



Der Gröbenhüter

Mitteilungsblatt des Vereins für Heimatkunde und Heimatpflege Gröbenzell e.V.

Nr. 16

Januar 2003

Münzfund beim Alten Zollhaus Römische Faustina-Sesterz entdeckt Teil 1

Autor Horst Hell schreibt im Gröbenzeller Heimatbuch „Wann die ersten Wege durchs Moos angelegt wurden, wird sich wohl nie klären lassen. Die einheimischen Bewohner werden sicher Wege und Stege gewußt haben, auf denen man das Moorgebiet zwischen Olching und Lochhausen durchqueren konnte – was bei trockenem Wetter oder starkem Frost bestimmt möglich war. Ob Kelten oder Römer schon Pfade kannten und benutzten – wir wissen es nicht“

Diese Frage kann nun beantwortet werden, zumindest was die Römer betrifft. Beim Abriß des Gutes Gröbenzell (Böhmerhof) an der Olchinger Straße im Zuge einer Neubaumaßnahme, führten die Gröbenhüter Dokumentationsarbeiten durch. Neben dem Umstand, daß es sich hier um das älteste Haus Gröbenzells handelte, stand dieses nach heutigen Erkenntnissen auch auf dem ältesten in Gröbenzell ununterbrochen bewohnten Siedlungsplatz.

Am 19. März 2002 gingen die Abbrucharbeiten in die Endphase, von Horst Hell und Kurt Fiala an diesem Tag begleitet. Es war dann wirklich im letzten Augenblick, als die Baggerschaufel die Grundmauern des alten Gebäudes bereits eingerissen hatte und schon die darunterliegenden Erdschichten erreicht waren, als K. Fiala auf einen erdverkrusteten flachen Gegen-

stand stieß, den er nach oberflächlichem Reinigen als Römischen Sesterz, vermutlich aus dem 2. JH. n. Chr., einstufte. Horst Hell wollte es fast nicht glauben, war doch damit das „missing link“ entdeckt, das fehlende Glied für seine Theorie, daß schon in antiker Zeit Menschen über Gröbenzeller Boden gezogen waren!

Letzte Gewißheit brachte dann ein Besuch bei Dr. Ehling von der Staatlichen Münzsammlung in der Münchner Residenz, der den Münzfund als Römischen Sesterz, geprägt ab 141 n. Chr. bestätigte. Auf der Vorderseite zeigt er eine Gewandbüste der Faustina I. zur rechten Seite blickend, darum herum den Schriftzug DIVA FAVSTINA. Die Rückseite trägt den Schriftzug AVGUSTA sowie die Buchstaben SC (Senatus Consulto d. h. daß die Münzprägung vom Senat in Rom genehmigt war) und zeigt die altrömische Göttin des Pflanzenwachstums Ceres in einem langen Gewand, nach links vorne blickend, in der rechten Hand Getreideähren, in der linken eine Fackel haltend. Der Durchmesser beträgt 31 mm, er besteht aus Messing und wiegt 21,5 g. Dem Abnutzungszustand zufolge war die Münze einige Zeit im Umlauf ehe sie ins Erdreich gelangte, unter dem sie dann rund 1800 Jahre verborgen und damit auch erhalten geblieben ist.



Wer war Faustina I. daß eine Münze Ihr Bildnis trägt? Sie war die Gattin Kaiser Antoninus Pius (138–161 n. Chr.) ein friedlicher, mit sich selbst zufriedener Kaiser und damit der Nachwelt weniger in Erinnerung geblieben, als sein unruhiger, weitgereister Vorgänger und Adoptivvater, Kaiser Hadrian, oder sein unausgesetzt in Kämpfe verwickelter Neffe und Nachfolger, Kaiser Marcus Aurelius.

Zu seiner Gattin Faustina verband ihn eine tiefe Zuneigung. Überliefert ist sein Ausspruch „Ich würde mit ihr lieber in einer Gefängniszelle an einem fernen Verbannungsort leben, als hier im Kaiserpalast in Rom ohne sie“. Annia Galeria Faustina I. (oder: die Ältere), so ihr vollständiger Name, schenkte Antoninus Pius 2 Söhne, Fulvius und Galerius sowie 2 Töchter, Fadilla und Faustina II. (die Jüngere). Die ruhige, selbstzufriedene Art Ihres Gatten - vielleicht auch der Altersunterschied von 19 Jahren - scheint Faustina I. aber auf Dauer doch etwas eintönig gewesen zu sein, denn historische Quellen zeichnen ein wenig idyllisches Bild von ihr, wenn es da heißt „Viel erzählt man sich vom liederlichen Lebenswandel und gedankenlosem Treiben der Kaiserin, was ihr Gatte betrübten Sinnes zu unterbinden

wußte“. Sie starb, erst 35 Jahre alt, im Oktober oder November des Jahres 140 n. Chr. .

Während des Römischen Kaiserreiches war es üblich, den Imperator und nahe Mitglieder seiner Familie nach dem Tode zu vergöttlichen. 141 n. Chr. erfolgte dies durch Beschluß des Römischen Senates auch für Faustina I.. Ihr Witwer, der sich nicht mehr verheiratete, errichtete Ihr zu Ehren den „Tempel der vergöttlichten Faustina“, der nach seinem Tod 161 n. Chr. in den „Antoninus-Faustina-Tempel“ umgewidmet wurde. Auf dem Forum Romanum in Rom ist er heute noch zu besichtigen, wenn er auch 1602 zur Kirche „San Lorenzo in Miranda“ umgebaut worden ist. Mit der Vergöttlichung war gleichzeitig die Münzprägung verbunden, daher die bereits erwähnte Abkürzung SC auf der Münze.

Kurt H. Fiala

Im 2. Teil wird geschildert, welchen Kaufwert eine Sesterze hatte, und wie groß das Verbreitungsgebiet römischer Münzen war. Zuletzt wird der Frage nachgegangen, ob im Rahmen der römischen Siedlungen im Landkreis auch das heutige Gröbenzeller Gebiet besiedelt war.

Sonderausstellung „Altes Zollhaus“ im Heimatmuseum

Fundstücke, erhaltene Bauwerkteile, Dokumentationen

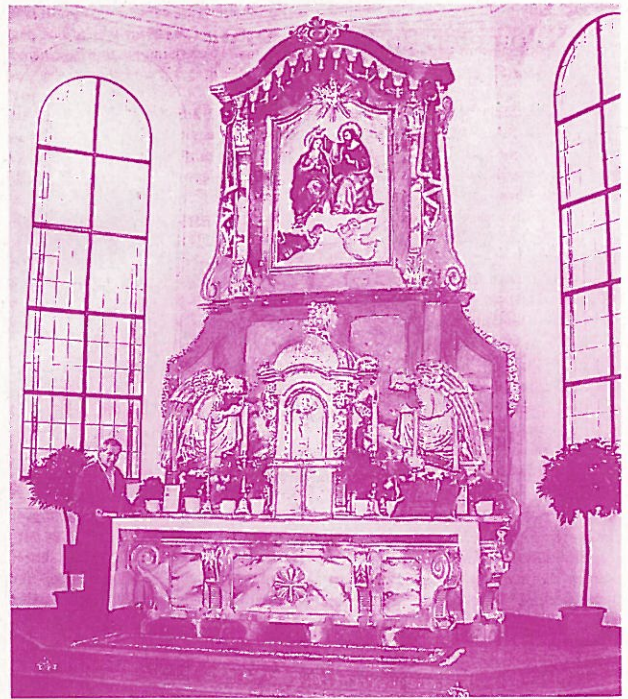
Bei den Abrißarbeiten am ehemaligen Gut Gröbenzell (Böhmerhof) an der Olchinger Straße kamen Reste des kurz nach 1745 erbauten, letzten Zollhauses zu Tage. Bei der Errichtung des Gutsgebäudes 1888 hatte man offenbar die Grundfesten und noch intakte Teile von Mauerwerk und Dachstuhl des Zollhauses integriert, was so geschickt gelang, daß das Gutshaus allgemein als Neubau galt. Die jetzt festgestellte verbliebene Bausubstanz des alten Zollhauses stellte sich jedoch als zu gering bzw. beim Umbau so stark verändert heraus, daß Denkmalschutzmaßnahmen dafür nicht mehr in Frage

kamen. So wurden durch die Gröbenhüter umfangreiche Dokumentationen vorgenommen aber auch erhaltenswerte Teile von Dachstuhl und Mauerwerk sichergestellt. Forschungsgrabungen erbrachten weitere Erkenntnisse zu Vorgängerbauwerken, wobei auch Gegenstände aus dem Lebensumfeld der ehemaligen Bewohner geborgen werden konnten. Im Rahmen einer Sonderausstellung im Heimat- und Torfmuseum Gröbenzell sind die Forschungsergebnisse in der Zeit vom 28.3. bis 29.6.2003 zu sehen.

Kurt H. Fiala

Öffnungszeiten: jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr, 1. Donnerstag im Monat von 18 bis 20 Uhr.

„Barock ist sinnensfroh, konkret und prächtig, hier ist er nachvollziehbar: Gold und Silber überwiegen, rosa Marmorierung erzeugt Leichtigkeit. Trotz der vielen Elemente wirkt der Altar nicht überladen. In Gold, der Farbe Gottes, ist der Tabernakel gehalten. Zwei silberne Engel zeigen anbetend verneigt, wem allein die Ehre zukommt. Hoch oben verweist ein geschnitztes, vergoldetes Relief mit dem Emblem, der ‘Vereinten Herzen von Jesus und Maria’ auf die Priesterbruderschaft, die das Bauwerk unterhält.“



Odysee eines Hochaltars

Von St. Johann Baptist Gröbenzell nach St. Judas Thaddäus Kleinwallstadt

Alten Gröbenzellern wird der oben abgebildete Altar bekannt vorkommen, wurde doch vor ihm bis 1976 Generationen lang die Messe gefeiert. Nachdem über den Verbleib des anlässlich der Liturgiereform aus Gröbenzell verschwundenen Hochaltars bisher nur Vermutungen und Gerüchte kursierten, weiß man nun wo er sich befindet: er hat jetzt bei der Priesterbruderschaft St. Pius X. in Kleinwallstadt, im Fränkischen, eine Bleibe gefunden. Erst vor Monaten wurde in der Zeitung „MainEcho“ berichtet, welchen Weg er genommen hat.

Auf seiner Odysee von insgesamt 750 Kilometern wurde der Altar zunächst in Ober- und Unterteil geteilt.

Das Antependium kam in eine Kapelle

in Memmingen, der obere Teil wanderte auf einen Dachboden nahe Regensburg. Erst nach vielen Jahren wurden nun die beiden Teile in Kleinwallstadt wieder zusammengefügt und restauriert. Jetzt glänzt er wieder in barockem Gold und Silber. Er wurde deswegen sogar wie oben beschrieben, als aus der Barockzeit stammend angesehen. Wie bekannt wird der Tabernakel in der Mitte von den zwei betenden Engeln flankiert. An Stelle der einzig in Gröbenzell verbliebenen Kreuzigungsgruppe schmückt den Altar jetzt ein Altarbild im Renaissancestil zum Thema „Die Krönung Mariens“, inspiriert vom Malermönch des 15. Jahrhunderts, Fra Angelico.

H.G.



Redoute 2003

Altmünchner Maskenball

mit den Gröbenhütern

Samstag 22. Februar 2003

im Saal des Freizeitheimes

*mit dem Salonorchester Karl Edelmann
und dem Laimer Männerballett*

Einlaß ab 19 Uhr, Gelegenheit zum Abendessen

Beginn des Festabends 20 Uhr

Eintritt mit Tischkarte € 15.-

Vorverkauf ab 3. Februar 2003

Vorverkaufsstelle Tabakwaren Lohmann, Kirchenstr. 18

Jetzt ist es wieder soweit für die Damen und Herren der feinsten Gesellschaft, sich in schicke Abendgarderobe zu kleiden, wunderschöne Hutkreationen zur Schau zu tragen, Frack, Gamaschen und Zylinder aus dem Schrank zu holen. Aber auch die Dienstmagd und Dienstmänner, Trambahnschaffner und Bahnhofsvorsteher, die Kasperl Larifari werden wieder da sein. Obacht auch auf den Gendarm mit Helm und Säbel! Die Fantasie der Ballbesucher wird auch diesmal keine Grenzen kennen. Und alle werden am End wieder sagen können: „Aus is' und gar is' und schad is' daß' wahr is'!“



**FÜR IHRE INTERESSEN
MACHEN WIR UNS STARK.**



Sparkasse
Fürstenfeldbruck

vertraut, nah, engagiert

Auch bei Kunst, Kultur und Sport sind wir Ihr starker Partner. Auf uns können Sie zählen. Persönlich, direkt, vor Ort.

Herausgeber:

Verantwortlich:

Satz- u. Bildbearbeitung:

„Die Gröbenhüter“, Verein für Heimatkunde und Heimatpflege Gröbenzell e.V.

Rudi Ulrich, 1. Vorsitzender

H. Lesser

Redaktion: Hans Geigenfeind

Druck: Offset Amann